

**Beschluss des Kantonsrates
zum Postulat KR-Nr. 297/2024 betreffend
Verstärkte Sensibilisierung für einen verantwortungs-
vollen Umgang mit digitalen Medien im Vorschulalter**

(vom)

Der Kantonsrat

nach Einsichtnahme in den Bericht und Antrag des Regierungsrates vom
17. Juni 2026,

beschliesst:

I. Das Postulat KR-Nr. 297/2024 betreffend Verstärkte Sensibilisie-
rung für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien im
Vorschulalter wird als erledigt abgeschlossen.

II. Mitteilung an den Regierungsrat.

Der Kantonsrat hat dem Regierungsrat am 27. Januar 2025 folgendes
von Kantonsrätin Patricia Bernet, Uster, und Mitunterzeichnenden am
16. September 2024 eingereichte Postulat zur Berichterstattung und An-
tragstellung überwiesen:

Der Regierungsrat wird gebeten, aufzuzeigen, wie Eltern unterstützt
und sensibilisiert werden können, einen verantwortungsvollen Umgang
mit digitalen Medien zu pflegen und diesen auch ihren Kleinkindern zu
vermitteln. Es ist aufzuzeigen, welche zusätzlichen Massnahmen getätigt
werden müssen, um die Eltern und die Öffentlichkeit besser über die
Risiken der digitalen Mediennutzung im Vorschulalter zu informieren.

Bericht des Regierungsrates:

Die Anliegen des Postulats, Eltern von Kindern im Vorschulalter darin zu unterstützen, einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu pflegen, greift ein wichtiges Thema auf. Die zunehmende Verfügbarkeit und Nutzung digitaler Medien betrifft auch Familien mit sehr jungen Kindern und wirft Fragen hinsichtlich eines entwicklungsförderlichen Umgangs auf, zumal die frühe Kindheit eine sensible Phase darstellt, in der grundlegende Kompetenzen in den Bereichen Bindung, Kommunikation und Selbstregulation aufgebaut werden. Der Regierungsrat teilt die im Postulat geäusserte Auffassung, wonach die Eltern-Kind-Interaktion, das Spiel sowie stabile Beziehungen für die Entwicklung von Kindern von grosser Bedeutung sind.

1. Nutzung digitaler Medien

Die wissenschaftliche Literatur zu den Auswirkungen digitaler Mediennutzung im frühen Kindesalter zeigt insgesamt ein differenziertes und nicht einheitliches Bild. Während einige Studien auf potenzielle negative Effekte bei intensiver oder nicht altersgerechter Nutzung hinweisen, zeigen andere, dass digitale Medien positive Auswirkungen beispielsweise auf Sprache und Lerneffizienz haben können. Zudem gibt es Studien, die kaum oder gar keinen Zusammenhang zwischen der Nutzung digitaler Medien und der kindlichen Entwicklung aufzeigen (vgl. Fabio Sticca et al., Screen on = development off? A systematic scoping review and a developmental psychology perspective on the effects of screen time on early childhood development, 2025 [doi.org/10.3389/fdpys.2024.1439040]).

Für die Schweiz liegen aktuelle Forschungsdaten zur Nutzung digitaler Medien im frühen Kindesalter vor. 2025 wurde eine Studie mit über 4000 befragten Eltern von Kindern im Alter von null bis fünf Jahren publiziert (Jalisse Schmid et al., Digital Media Use in 0–5 Year-Old Children in Switzerland, 2025 [doi.org/10.5334/spo.89]). Die Teilnehmenden der Studie stammen aus der ganzen Schweiz, auch aus dem Kanton Zürich. Die Resultate zeigen, dass die Hälfte der zweijährigen Kinder noch nie ein digitales Gerät benutzt hat. Die Nutzungsdauer ist im Durchschnitt moderat und nimmt erst mit zunehmendem Alter der Kinder zu. Die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation zur Bildschirmzeit wird folglich von einer grossen Mehrheit der Eltern in der Schweiz erfüllt. Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt möglichst keine Bildschirmmedien für Kinder unter zwei Jahren und höchstens eine Stunde pro Tag für zwei- bis vierjährige Kinder. Die Ergebnisse zeigen ferner, dass digitale Medien ein Bestandteil des familiären Alltags sind, jedoch

nicht isoliert betrachtet werden können. Es bestehen signifikante Unterschiede darin, wie Medien genutzt und in den Alltag eingebettet werden. Bei Kleinkindern haben insbesondere Audioinhalte einen hohen Stellenwert, ohne dass sie dabei auf den Bildschirm schauen. So entfällt etwa die Hälfte der digitalen Mediennutzungszeit auf nicht bildschirmbasierte Aktivitäten wie das Hören von Musik oder Geschichten. Zudem nutzt die überwiegende Mehrheit der in der Studie erfassten Kinder digitale Medien nicht allein. Erwachsene gestalten die Nutzung aktiv mit, stellen Fragen und regen Gespräche an, was das Lernen und die Entwicklung der Kinder fördern kann.

Neben der Nutzung digitaler Medien durch Kinder ist auch die Mediennutzung von Eltern im Beisein ihrer Kinder ein Thema. In diesem Zusammenhang wird insbesondere darauf hingewiesen, dass digitale Geräte die Eltern-Kind-Interaktionen unterbrechen oder beeinträchtigen können. Beispielsweise wird oft das Phänomen «Technoference» beschrieben, welches sogenannte technologiebedingte Unterbrechungen zwischenmenschlicher Interaktionen beschreibt. Dessen Auswirkungen auf das kindliche Verhalten sind noch wenig erforscht.

Aktuelle Untersuchungen aus der Schweiz zeigen, dass die digitale Mediennutzung durch Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern im Alltag verbreitet ist. Von den meisten Familien wird die Nutzung von Smartphones als Bestandteil des Alltags erlebt. Sie dient als Informationsquelle, Kommunikationsmittel sowie zur Organisation des Familienalltags (Anges von Wyl et al., Medienkonsum von Eltern, Frühförderung interdisziplinär Heft 2024/1). Diese Befunde verdeutlichen, dass die elterliche Nutzung digitaler Medien nicht isoliert als Risikofaktor zu betrachten ist. Vielmehr ist entscheidend, in welcher Weise sie in den Alltag eingebettet ist und inwiefern ausreichend Raum für direkte und ungestörte Eltern-Kind-Interaktionen bleibt.

2. Bestehende Unterstützungs- und Informationsangebote

Der Regierungsrat anerkennt die Bedeutung präventiver Ansätze im Bereich der frühen Kindheit. Die dafür erforderlichen Strukturen sind bereits vorhanden. Eltern und Erziehungsberechtigte von Kleinkindern werden im Rahmen bestehender Angebote der frühen Förderung kontinuierlich und niederschwellig begleitet.

Die 14 kantonalen Jugendhilfestellen des Amtes für Jugend und Berufsberatung (AJB) gewährleisten gestützt auf § 15 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes vom 14. März 2011 (KJHG, LS 852.1) Information und erbringen verschiedene Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Familien, unter anderem zum Thema Umgang mit digitalen Medien. Fachpersonen wie Mütter- und Väterberatende, Erziehungsberatende

und Sozialarbeitende stehen den Eltern und Erziehungsberechtigten – auch bei Fragen rund um digitale Medien – als Ansprechpersonen zur Verfügung. Die Jugendhilfestellen führen auch Veranstaltungen für Eltern rund um das Thema «Kinder begleiten in der digitalen Welt» durch.

Weiter können bei der Geschäftsstelle Elternbildung des AJB Organisationen wie etwa Kindertagesstätten, Spielgruppen oder Familienzentren die Durchführung von Elternanlässen buchen, wobei eine Veranstaltung den Titel «Mit dem Tablet in den Sandkasten» trägt. Gemeinsam mit den Kinder- und Jugendhilfezentren des AJB werden sodann Kurse für Eltern zum Thema «Faszination Bildschirm» durchgeführt. Das Thema Medien wird auch in einigen Erziehungskursen des AJB mit den Eltern aufgenommen. Zudem werden auf der digitalen Plattform Anlässe für Eltern und Erziehungsberechtigte unter anderem zum Thema Medien zugänglich gemacht. Im Rahmen des Programms «Femmes-Tische» werden auch Eltern mit Migrationshintergrund zum Thema Medien sensibilisiert. Informationen zu den jeweiligen Angeboten finden sich auf der Webseite des AJB, in Flyern oder werden direkt durch Beraterinnen und Berater in den Kinder- und Jugendhilfezentren abgegeben. Diese Angebote zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie früh ansetzen, niederschwellig zugänglich sind, im direkten persönlichen Kontakt erfolgen und an die konkrete Lebenssituation der Familien anknüpfen. Fragen zur Nutzung digitaler Medien werden in einen umfassenden entwicklungsbezogenen Kontext eingebettet. Bei konkreten Anfragen kann das Thema auch einzeln behandelt werden.

Daneben wird auch auf der Plattform fuerslebungut.ch das Thema des verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien im Vorschulalter behandelt. Es gibt Artikel zum Thema «Sharenting» (dem exzessiven Teilen von Fotos, Videos und Informationen über die eigenen Kinder in sozialen Netzwerken durch Eltern), zur Entwicklung von kleinen Kindern und zur Begleitung von Kindern in der digitalen Welt. Die Plattform wird auch weiterhin auf das Thema des verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien aufmerksam machen. Auf der Webseite kinder-4.ch werden zudem zahlreiche Alternativen zur digitalen Mediennutzung aufgezeigt. In knapp 80 Videos werden Lerngelegenheiten vorgestellt sowie die Förderung der frühen Sprachbildung thematisiert. Weiteres Informationsmaterial mit dem Titel «Fokus Mediennutzung – Kinder stärken: Tipps für Eltern von Kindern bis 4 Jahre», das die Förderung eines reflektierten und angemessenen Umgangs in einfacher Sprache erklärt, ist auf der Webseite gesundheitsfoerderung-zh.ch/publikationen/infomaterial/kinder-staerken publiziert. Das Informationsmaterial wird Eltern auch in den Kinder- und Jugendhilfezentren abgegeben.

Auch das Marie Maierhofer Institut für das Kind, das gestützt auf § 40 KJHG mit kantonalen Subventionen unterstützt wird, leistet viel Grundlagenforschung im Bereich Kinder und digitale Medien. Das Institut organisiert zudem verschiedene Veranstaltungen für Fachpersonen und Eltern zum Thema und hat im April 2026 Empfehlungen für Eltern herausgegeben.

Die Nationale Plattform zur Förderung von Medienkompetenz des Bundesamtes für Sozialversicherungen «Jugend und Medien» entwickelt wichtige Grundlagen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien – auch im Kleinkindalter. Die von «Jugend und Medien» erstellten Broschüren dienen als relevante Grundlage für die Beratung von Eltern in den Kinder- und Jugendhilfezentren. Darüber hinaus bearbeiten weitere Akteure wie Pro Juventute das Thema digitale Medien im Vorschulalter und bieten dazu verschiedene Veranstaltungen an.

Auch verschiedene Zürcher Gemeinden haben das Thema im Rahmen der gemeinsamen Kampagne «Go offline – keine digitalen Medien bis 4 Jahre» (go-offline-4.ch) aufgenommen und leisten einen weiteren wertvollen Beitrag zur Elternbildung.

Die bestehenden Angebote und Strukturen ermöglichen somit eine wirksame Unterstützung von Eltern und tragen dazu bei, einen verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien im Familienalltag zu fördern.

Die im Postulat erwähnte Massnahme der Präventionskampagne ist demgegenüber kritisch zu betrachten. Die Forschung zeigt, dass Massnahmen, die ausschliesslich auf Aufklärung und Sensibilisierung abzielen, weniger wirksam sind als solche, bei denen die Zielgruppe aktiv beteiligt ist. Eine Verhaltensveränderung war bei international durchgeführten Kampagnen bislang schwer messbar. Zudem können Sensibilisierungskampagnen im öffentlichen Raum, die auf möglicherweise problematisches elterliches Verhalten abzielen, eine beschämende oder stigmatisierende Wirkung entfalten, während lösungsorientierte Ansätze nachweislich wirksamer sind. Darüber hinaus greift eine ausschliessliche Fokussierung auf Eltern zu kurz, da die problematische Nutzung digitaler Medien gesamtgesellschaftlich bedingt ist. Die Forschung legt nahe, dass gezielte, persönliche Elternberatung ein wirksames Mittel ist, um Bildschirmzeit bei Kleinkindern zu reduzieren (Yashika Poonia et al., Parental Education for Limiting Screen Time in Early Childhood: A Randomized Controlled Trial, 2024 [doi.org/10.1007/s13312-024-3084-5]).

3. Schlussfolgerung

Aus Sicht des Regierungsrates erscheint es insgesamt wirksamer, bestehende Unterstützungs- und Informationsstrukturen zu stärken und weiterzuentwickeln, um Eltern in ihrem Alltag zu begleiten und zu befähigen. Wie vorstehend ausgeführt wurde, zeigt es sich, dass die Thematik der digitalen Mediennutzung bereits durch bestehende Angebote umfassend angesprochen wird. Diese Angebote gilt es weiterzuführen.

4. Antrag

Gestützt auf diesen Bericht beantragt der Regierungsrat dem Kantonsrat, das Postulat KR-Nr. 297/2024 als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:	Der stv. Staatsschreiber:
Carmen Walker Späh	Peter Hösli